



großen Pflichten streng erfüllt und das Ritual seines Glaubens gewissenhaft beobachtet. Seine Toleranz gegen das Christenthum in allen seinen Formen ist jedoch keineswegs geringer. Erst kürzlich hat er in Kairo den amerikanischen Missionaren einen größeren Ländercomplex zur Errichtung einer Kirche und Schule geschenkt.

### Deutschland.

— (Der Cultusminister und die Glöbinger.) Wie man dem „Berl. Tgbl.“ aus Glöbinger meldet, haben von zehn unbeforderten Magistrats-Mitgliedern neun ihr Amt niedergelegt und zwar in Folge der Angriffe, die im Abgeordnetenhaus wider den Magistrat von Glöbinger gerichtet worden sind. Als dies in der Stadtverordnetenversammlung vom 12. d. offiziell zur Kenntnis gebracht wurde, richtete der Rechtsanwalt Horn eine Anfrage an den Magistrat wegen der Neuzugewählten des Cultusministers. Der Oberbürgermeister Thomale wies darauf den Vorwurf, als habe der Magistrat bösen Willen und einen Mangel an Einsicht befunden, mit Entschiedenheit zurück und rechtfertigte nochmals in allen Einzelheiten das Vorgehen des Magistrats. Der Stadtverordnete Dr. Jacoby beantragte darauf ein Vertrauensvotum für den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung erklärte sich in Veranlassung der letzten Debatten im Abgeordnetenhaus einstimmig dahin, daß sie von neuem die Ueberzeugung gewonnen habe, die vom Cultusminister erhobenen Vorwürfe seien ungerechtfertigt, sie sei voll und ganz mit dem Magistrat einverstanden und eruche den Oberbürgermeister und den ganzen Magistrat, auf dem beschrittenen Wege fortzufahren. Die ganze Bürgerschaft steht auf Seiten des Magistrats.

— (Zweijährige Dienstzeit.) Da die Frage der zweijährigen Dienstzeit jetzt im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht und in nächster Zeit jedenfalls auch im Reichstag von Neuem einer gründlichen Erörterung unterzogen werden wird, so ist es von Wichtigkeit, zu constatiren, daß auch in denjenigen Kreisen, die sonst eine entschiedene Gegnerschaft gegen die zweijährige Dienstzeit zu bekunden pflegten, mehr und mehr die Erkenntnis Platz greift, daß dieser Gedanke durchaus populär ist. So beleuchtet die „Vor.“ die neue Militärvorlage in einem längeren, freilich noch nicht abgeschlossenen Artikel, in welchem sich folgende bemerkenswerthe Stelle findet: Man wird kaum irren in der Annahme, daß dieser Weg (der thatsächliche Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit) der Majorität des Reichstags vorgeschwebt hat, als letztere im Jahre 1874 die Fixirung des Friedenspräsenzstandes auf längere Dauer verwarf. Wer die Aeußerungen der öffentlichen Blätter und die Volksstimme in gewissen Kreisen in den letzten Jahren verfolgt hat, kann nicht darüber in Zweifel sein, daß die Einführung einer zweijährigen Dienstzeit selbst bei verständigen und patriotischen Männern viele Vertreter hat, und die neuerlichen Besprechungen der Regierungsvorlage durch die leitenden Zeitungen lassen mit einiger Wahrscheinlichkeit voraussehen, daß diese Frage einer der Brennpunkte der zu erwartenden parlamentarischen Discussion werden wird. Hierin liegen Zugeständnisse, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Wenn verständige und patriotische Männer und nebenbei bemerkt auch sachverständige Militärs die zweijährige Dienstzeit als das einzige Mittel ansehen, um dem Volke die aufs Neue sich steigende Militärlast erträglich zu machen, so wird auch daran festzuhalten sein, daß der Widerstand dagegen an seiner früheren Bedeutung ganz wesentlich verloren hat.

— (Der Nord-Ärsee-Canal) wird gegenwärtig in den höchsten Militärs- und Marinekreisen Berlins wie ein ernstlich ins Auge zu fassendes Unternehmen behandelt und zwar in der ihm von Herrn Dahlström gegebenen neuen Form. Davon ist auch, wie wir aus sicherer Quelle hören, die Meinung desselben in die Kieler Bucht keineswegs ungenommen. Von einer Bevoorzugung der Neusädter (Lübecker) Bucht durch die maßgebenden militärischen Autoritäten, wie dies kürzlich von

Berlin aus behauptet wurde, kann gar keine Rede sein. Bei Kiel liegen die ganzen Marinerepôts; der ganze Kieler Hafen ist durch ein starkes Befestigungssystem geschützt. Der Marineminister Herr v. Stosch hat, wie der „Magd. Ztg.“ mitgetheilt wird, Herrn Dahlström nur aufgefordert, bei der Ausarbeitung seines Projectes Rücksicht zu nehmen auf eine Fahrhöhe von 7 Meter und auf das Passiren von Schiffen bis zu 22 Meter Breite und 110 Meter Länge. Dabei ist von seiner Seite gegen die angenommene Linie Brunsbüttel-Holtenau keinerlei Bedenken erhoben worden. Die von der Admiralität gewünschten Dimensionen gehen nun allerdings nicht unbedenklich über das hinaus, was das Wiederanregen des Canals für die ihm zunächst vorzubehandelnden Handelswege nöthig erachtet. Sie werden die Kosten erheblich steigern. Um den Unterschied antauschlich zu machen, läßt Herr Dahlström zwei Projecte ausarbeiten: sein ursprüngliches eigenes und eben dasselbe erweitert nach den Andeutungen des Chefs der Admiralität. Da kein militärisches Interesse für die Ableitung nach Süden zur Neusädter Bucht zugegeben wird, kann dieselbe wohl nur durch Lübeck's Befragungs-eingegeben sein, seinen nordischen Handel an Hamburg und Bremen zu verlieren. Bei einiger Rührigkeit wird es denselben schon festhalten, da einmal bestehende Handelsbeziehungen sich so leicht nicht auflösen. Außerdem aber gewinnt es für sich den unschätzbaren Vortheil eines kurzen und sicheren Weges zur Nordsee.

— (Eintragungen in das Ständeregister.) Eine frühere Entscheidung des Obertribunals vom 11. October 1878 hatte angenommen, daß nach Ablauf der im Reichsgesetz von 1875 bestimmten zweimonatlichen Frist für die Eintragung der einem Kinde gegebenen Vornamen in das Ständeregister diese Eintragung nur auf Grund gerichtlicher Anordnung erfolgen könne. In einer späteren Entscheidung vom 28. Juni 1879 hat das Obertribunal diese Rechtsauffassung verlassen und ausgeführt, daß die Verläumdung der Frist den zur Anzeige Verpflichteten war strafbar mache, daß aber die nachträgliche Eintragung der Vornamen nicht als eine Verächtlichmachung im Sinne des Reichsgesetzes zu betrachten sei und daher ohne Mitwirkung der Gerichte erfolgen könne. Der Minister des Inneren hat nun durch eine Verfügung vom 5. Februar d. J. einen früheren auf die erste Entscheidung des Obertribunals basirenden Erlass zurückgenommen und die Ständesbeamten anweisen lassen, die Eintragung der Vornamen auch nach Ablauf der Frist ohne Mitwirkung der Gerichte vorzunehmen. Dies bezieht sich jedoch nicht auf die anderen Fälle, in denen es sich nach dem Reichsgesetz von 1875 um eine nachträgliche Vervollständigung einer Eintragung handelt.

— (Gothardtunnel.) Wenn nicht besondere Umstände eintreten, hofft man, daß sich am 5. März nächsthin die Arbeiter von der Nord- und Südseite des Gothardtunnels die Hände reichen werden.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Abgeordnetenhaus.** (Sonnabendbesigung.) Nachdem das Haus in der gestrigen Abendbesigung nicht bloß die außerordentlichen Ausgaben des Cultusetats durchberathen und hierbei die von der Budgetcommission gestrichenen 180 000 M. für den Neubau eines physiologischen Instituts an der Universität Halle genehmigt hatte, sondern auch die zweite Lesung des Gesammetats überhaupt rasch zu Ende geführt worden war, gelangten heute eine Reihe kleinerer Gegenstände, Wahlprüfungen, Petitionen zur Erledigung. Zunächst nahm das Haus heute die Vorlage, betreffend Bestimmungen über das Notariat in erster und zweiter Lesung unverändert an. Hierauf erklärte das Haus auf Antrag der Wahlprüfungcommission die Wahl des Abg. Wisemann (Wiesbaden) für gültig. Die Wahl des Abg. Seyffardt (Krefeld) erregt längere Debatten. Die Commission beantragt, sämmtliche Wahlmännerwahlen der Stadt Krefeld für ungültig zu erklären und die Wahl des Abg. Seyffardt demnach ebenfalls zu annulliren. Der Abg. Laue

stein stellt den Antrag auf Gültigkeitserklärung der Krefelder Wahl, der Abg. Barfuss dagegen beantragt die vorläufige Beauftragung und wünschentlich Erhebung der vorgeworfenen Wahlmännerwahlen. Dieser letztere Antrag wird zunächst namentlicher Abstimmung mit 81 gegen 10 Stimmen abgelehnt und darauf angetragen angenommen; die Wahl des freiconservativen Abg. Herwig beantragte die Commission gleichfalls für ungültig zu erklären, doch gelangten diese Fraktionsgenossen des in einem Mandat bedrohten Abgeordneten, einen nur konstanten Beschluß des Hauses herbeizuführen. In dem übrigen noch zur Verhandlung gekommenen Fall trat das Haus den Commissionsvorschlägen zu und zwar wurden die Wahlen der Abg. Schmidt-Sangerhausen (freiconserv.) und v. Webell-Biedorf (kons.) beantragt, die Wahlen der Abg. Tripp (Centr.), Günther (Nat. lib.), v. Langendorf und Bitter-Fraustadt (freiconserv.) für gültig erklärt und anlässlich der Wahlen der letzten Abgeordneten an die Regierung die Anforderung gerichtet, durch Erlass reglementarischer Bestimmungen ein gleichmäßiges Verfahren bezüglich der Abgrenzung der Abtheilungen innerhalb der Wahlbezirke herbeizuführen.

Nach Erledigung einer Petition verlegt sich das Haus auf Montag.

Der zum zweiten Vizepräsidenten des Reichstages gewählte Abg. Hölber nimmt laut Telegramm aus Stuttgart die Wahl nicht an.

### Provinz und Umgegend.

† In den Vorstand des liberalen Wahlvereins zu Halle sind in der Generalversammlung gewählt die Herren Maurermeister Friedrich, Vorsteher, Stadtrath Jernial, dessen Stellvertreter, Auctionscommissar Kiste, Grundbesitzer Grunenberg, Kaufmann Meyer als Beisitzer.

† In der Dölauer Heide bei Halle bedächtig man auf dem Bischofsberge einen 50 Fuß hohen Aussichtsturm zu errichten.

† Langenfalza behält seine Wäner, das ist die trostlose Nachricht, welche den Bürgern der Stadt aus dem Kriegsministerium auf gefällige Anfrage zugegangen ist. Die Vernehmung kört in Folge dessen auch bei dem weiblichen Theile der Bevölkerung nach und nach zurück.

† Der Maurer Koizich in Pretzin ging am Morgen des 11. d. M. mit seiner Gattin in den Wald, um Holz zu sammeln. Damit ihre Häuschen während ihrer Abwesenheit nicht ohne Aufsicht bleibe, ließen sie in demselben ihr einziges Kind, einen 10-jährigen Knaben, zurück, der sich von seinem Lehrer die Erlaubnis erbeten hatte, die Schule verläumen zu dürfen. Gegen Mittag fehlten die Eltern aus dem Walde zurück und fanden beim Eintritt in die Wohnstube ihr Kind auf den Dielen, mit dem Gesichte nach unten liegend, entseelt vor. Eine Untersuchung der Leiche ergab, daß der Knabe erdrosselt und mit einem Taschentuche, welches noch im Munde steckte, erstickt war. Bei einer Umchau nach den Vermögungsgegenständen ergab sich, daß 90 M. fehlten, die in einem Zeugnis im Kleiderschranke versteckt gehalten waren. Dieser letztere Umstand beweist, daß der Raubmörder eine mit den Koizich'schen Verhältnissen vertraute Person sein muß.

† Am 12. d. ereignete sich auf der Braunkohlengrube „Alwine“ bei Domsdorf ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 36-jährige Bergmann Winkelmann aus Schida hatte sein Mittagessen eingenommen und schickte sich an, wieder in den Schacht hinabzusteigen, glitt aber dabei von der Leiter aus und stürzte in den 60 Fuß tiefen Schacht hinab, so daß er kurze Zeit darauf verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 5 unzerzogenen Kindern.

† In Sera fand man dieser Tage auf einem Hausboden die Leiche eines 40-jährigen Handelsmannes, der dort wahrscheinlich ein billiges Nachtquartier gesucht und bei der strengen Kälte den Tod gefunden hat. Nach sachverständigem Gutachten hatte die Leiche schon 10—14 Tage an dem Orte gelegen.

Verleib  
Im Th  
hmitag  
ver des  
hersch  
ammlung  
zu zunäc  
stellung  
eharge.  
ellen wir  
welcher  
haben m  
breite un  
s fand  
jn. Refe  
tis im le  
stammka  
sachjün  
welten m  
vir. Bich  
jn. Gaste  
r Alwin  
brundstü  
sch bei  
es öffent  
präsident  
Noyent  
decharge  
nit großer  
nichtig  
D  
h  
Am  
Dr. Dir.  
andstag  
in  
auf von  
sfe des  
Geno  
Egortun  
lichteits  
ie Sitzung.  
\* Wir  
bekannte  
Kaufmänn  
worten.  
des Genam  
stellungen  
Witrotopes  
so stark,  
andere der  
im Verhältn  
erziehen sich  
so daß wir  
mit dem B  
aus M  
Eintrittlar  
\* \*  
unserer Altes  
tag Abend  
sich mit  
Mitgliedern  
gemeine  
+ Jedes  
zum Geb  
tracht, bed  
und ist da  
Worte hat  
sach Beispi  
waren wir  
Vereine zu  
pflegen mü  
zurück, we  
nämlich die  
haben nicht  
Ursprung  
daß diese  
zurückführe  
bürg der  
aber räth  
den Gr  
Schleie u  
haben es  
Vorh  
älteren u  
folgen w  
graßliche

# Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Februar 1880

Im Thüringer Hofe hatten sich am Sonntag mittag auf Einladung des Vorstandes die Mitglieder des hiesigen Vorschuss-Vereins zu der hiesig stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingefunden. Auf der Tagesordnung und zunächst die Vorlage des Geschäftsberichtes, Stellung der Dividende und Ertheilung der Decharge. In Bezug auf den Geschäftsbericht verweisen wir auf unsere letzte Sonnabendnummer, in welcher die hauptsächlich in Betracht kommenden Zahlen mitgeteilt wurden. Wenn diesmal die Dividende nicht die Höhe des Vorjahres erreichte, so fand dies nach den Auseinandersetzungen des Hrn. Referenten seine Erklärung darin, daß derselbe im letzten Jahre das dividendenberechtigte Stammkapital der Mitglieder ganz erheblich geschwächt, andererseits der Umlag sein so bedeutender gewesen war. In der folgenden Debatte gab Hr. Dir. Bichter auf eine Interpellation des Hrn. Cassirer Beyer Aufklärung über das in der Weiva mit 1881/5 Mk. 66 Pf. stehende Bruchstückkonto, welche Summe den Werth eines bei Leipzig gelegenen, vom Verein im Wege des öffentlichen Verkaufes erworbenen Flächenraumes repräsentirt. Durch die Abstimmung über die 71/50 Prozent betragende Dividende und Ertheilung der Decharge wurde gleichzeitig auch die Angelegenheit mit großer Majorität zu Gunsten des Vorstandes erledigt. Die anwesenden Wahlen ließen die bisherigen Mitglieder wieder aus der Arnie hervortreten. Am Schluß der Verhandlungen erstattete Hr. Dir. Bichter Bericht über den „Unveränderlichkeits-Verein“ in Ballenstedt und den „Allgemeinen Vereins-Verein“ in Stuttgart und hob hierbei namentlich hervor, wie wichtig dieser gegenseitige Austausch von Meinungen und Erfahrungen im Interesse des Genossenschaftswesens sei. Damit war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende des Ausschusses, Hr. Fabrik. F. G. Wirth, schloß hierauf die Sitzung.

Wie uns mitgeteilt wird, ist der rühmlichst bekannte Prof. B. Hasert von dem hiesigen Kaufmännischen Verein für zwei Vorträge engagirt worden. Die populär wissenschaftlichen Vorträge des Genannten werden durch großartige Darstellungen mit Hilfe des stärksten Hydro-Drypans Mikroskopes erläutert. Die Vergroßerungen sind so stark, daß ein Foh 40 Fuß lang erscheint und andere der Vergroßerung unterworfenen Gegenstände im Verhältniß. Die Vorträge des Prof. Hasert erfreuen sich überall einer sehr regen Theilnahme, so daß wir nicht verfehlen wollen, auf dieselben mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß auch Nichtmitglieder des K. V. gegen Lösung von Eintrittsarten Zutritt haben.

Der Bürger-Gesangverein, einer unserer ältesten geselligen Vereine, feierte am Sonntag Abend im „Ivohl“ sein 36. Stiftungsfest mit Tafel, Concert und Ball. Möge den Mitgliedern dieser schöne Tag stets heitere und angenehme Erinnerungen zurücklassen.

Jedes Parteiwesen in einem Vereine stört die zum Gedeihen eines solchen unbedingt nöthige Eintracht, bedroht in seinen Folgen die Lebensfähigkeit und ist daher verwerflich. Die Wahrheit dieser Worte hat sich auch in unserer Stadt durch vielfache Beispiele bekämpft. Eine gleiche Erscheinung haben wir in neuerer Zeit leider abermals bei einem Vereine zu beklagen, der vor Allem die Eintracht pflegen müßte, weil er einem gemeinnützigen Ziele zustrebt, weil er zugleich ein Bildungsinstitut ist, nämlich der hiesige stenographische Verein. Wir haben nicht zu erörtern, in was die Spaltung ihren Ursprung findet, ohne Zweifel aber ist anzunehmen, daß dieselbe sich auf kleinliche, nebenächliche Dinge zurückführen läßt, wie dies im Leben leider ja so häufig der Fall ist; kurz die Angriffe einer kleinen aber rührigen Oppositionspartei, welche sich gegen den Gründer und Vorsitzenden des Vereins Herrn Schliebe und die älteren Vorstandsmitglieder richten, haben es jetzt veranlaßt, daß Hr. Sch. auf den Vorstoß verzichtete, welchem Beispiele die übrigen älteren und verdienten Vorstandsmitglieder bald folgen werden. Hr. Sch. gründete den stenographischen Verein im Jahre 1866 unter mannich-

fachen Schwierigkeiten. Mit unermüdetem Eifer hat er gearbeitet, der Stolzeischen Lehre Eingang zu verschaffen; dies ist nicht allein hier, sondern auch in weiteren Kreisen bekannt, ebenso auch, daß der hiesige Verein ihm fast allein seine Blüthe verdankt. Wenn also dieser in seinem Fache verdiente Mann wegen kleinlicher Angriffe gezwungen wird, seinem mühsam aufgebauten Werke den Rücken zu kehren, so mag das schmerzlich, für den Verein vielleicht sogar gefährlich sein, aber wir sind der Ueberzeugung, daß der wädrere Kämpfe auch ferner das Banner Stolzes hoch tragen werde, an Anhängern wird es ihm gewiß nicht fehlen.

Ein recht hoffnungsvolles Bürschlein ist der Bregelsunge Hammer von hier. Derselbe benutzte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag seine Localkenntnis im Bäckermeister Köhler'schen Hause zu einem ganz regelrechten Einbruch. Daß der Hoffbüchschlüssel zu erlangen war, wußte der Bube; vom Hofe konnte er nur durchs Fenster in den Laden, deshalb schnitt er mit einem Glaserdiamant eine Scheibe aus, stieg ein und plünderte die Ladensasse. Der Verdacht fiel sofort auf den verächtlichen Bengel und unter dem Verhör des Revisionsorgans gestand er nach kurzem Leugnen die That ein. Auch die gestohlenen 10 Mk. fanden sich in einem Versteck. Nach diesen recht trübten Erfahrungen mit den hiesigen Bregelsungen kann man leider nicht umhin, das Gewerbe derselben als eine der Jugend höchst verderbliche Vorschule zu diebereien zu bezeichnen, deren Unterdrückung im Interesse der Moral sich bei etwaiger Fortsetzung solcher netter Geschichten unbedingt nöthig erweisen wird.

In diesen Tagen hatte der Knecht des Gutsbesizers K. R. in Kößlitz seinen Dienst vor Ablauf der ausgemachten Zeit verlassen und kam am Sonntag Vormittag wiederholt mit seinem Vater zu R., um seine zurückgelassenen Sachen zu holen. Derselbe verweigerte die Herausgabe; in Folge dessen ließen sich Vater und Sohn, die zum zweiten Male in etwas aufgeregtem Zustande erschienen waren, dazu hinreizen, dem R. die Fenster einzuwerfen. Hierdurch in die Lage versetzt, sein Hausrecht zu gebrauchen, nahm R. ein Lattenstück und traf damit, während er die beiden aus seinem Grundstück zu entfernen suchte, den Vater des Knechts, Namens Kaule von hier, dertast über den Kopf, daß er beknunngslos niederstürzte und sein Transport in das hiesige Krankenhaus erfolgen mußte.

## Bermischtes.

(Die Kaiserin von Oesterreich) ist am 9. d. M. in Jeland auf der Jagd an der Vatterstouffungation geknigt; Ihre Majestät war jedoch nach wenigen Minuten wieder im Sattel. Es ist dies im Verlaufe der Woche das zweite Mal, daß die Kaiserin ein solcher Unfall traf.

Der Sturm gegen das Komitee der Berliner Gewerbe-Ausstellung (Lotterie) ist in Folge des Vorgehens des Herrn Otto Erslich entseffelt, und eine Umhalse von Prozessen ist bereits gegen Kommerzienrath Herrn Freiz Kühnemann beim Landgericht Berlin eingeleitet. Unter der Substantialisirung hat sich ein Verein gebildet, welcher beabsichtigt, den Betrag für sämmtliche von den Mitgliedern entnommene Gewerbe-Ausstellungsloose einzuklagen. Der Verein will nämlich nachweisen, daß die Käufer der Loose beim Ankauf derselben sich in einem die Rechtsgültigkeit des Geschäftes alterirenden Irrthum befunden haben, weil die von dem Lotteriekomitee vorhergehenden Bedingungen von demselben nicht erfüllt worden seien.

(Schiffslunglück.) Der Dampfer „Campanile“, von Cardiff auf der Fahrt von New-York nach Bilbao begriffen, lief Mittwoch in Falmouth ein, um den einzigen Ueberlebenden der Bemannung des französischen Dampfers „Valentine“ zu landen. Die „Valentine“ hatte Cardiff mit einer Bemannung von 16 Leuten und einem Passagier, einem französischen Matrosen, verlassen. Das Wetter wurde immer schlechter und Mittwoch Vormittag getrümmerte eine Welle das Fenster des Maschinenraums, füllte letzteren und löschte das Feuer. Als das Schiff im Sinken begriffen war, begaben sich neun Leute in ein Boot und stießen ab, worauf das zweite Boot die übrigen 7 Matrosen aufnahm, während der Kapitän an Bord des Schiffes blieb; erst als dasselbe ganz versank, sprang er über Bord und wurde schließlich ins Boot gezogen. Kurz darauf schlug das Boot um. Einige von den Leuten waren im Stande, ihren Sitz im Boot wieder zu gewinnen, als es aber von der Mannschaft des „Campanile“ erreicht wurde, besand sich nur noch ein einziger Mann darin.

(Große internationale Falschmünzerei.) Vor einigen Monaten wurde viel gut imitirtes falsches Geld nicht allein in England, sondern auch in andern Kontinentalstaaten eingeschleppt. Der Fabricator dieser vortheilhaft nachgeahmten Münzen hat sich nunmehr

herausgestellt, derselbe befindet sich in Barcelona, in die wahrscheinlich englischen Geheimpolizisten gefu wurden. Derselben meldeten, daß sie die Verhaftung bedt hätten und kein Zweifel darüber herrschte, daß daß einflußreiche Mitglieder der Polizei der fatalen Handhabe die Hand im Spiel hätten. So beri der Londoner ministerielle „Rauscheiter Guardian“, wir die Verantwortung seiner Nachricht überlassen.

(Zum Mauthmord in Hamburg.) In No Neu hat in dem letzten Verhör zugestanden, bei der ihm eingeräumten scheinlichen That einen Complot Namens Kaiser gehnt zu haben. Ueber dessen Verble will er indeßen abkünd nichts wissen, auch den Zeitpunkt mit diesem verabredeten Theilung des Raubes hat er angedeutet vergessen. Neu ist 1864 in Niebera (Reg.-Bez. Trier) geboren, verheiratet, hat jedoch letzter Zeit von seiner Frau, welche in Wismar bei i Eltern wohnt, getrennt gelebt.

(Zwei Attentäter verurtheilt.) In No verhängte das Tribunal des künigl. Palastes am 6. M. über den 20jährigen Königsmörder Dero die Zoftrafe. Wenige Tage später, am 10. d., wurde in Vor der aus Maland gehärtete Arbeiter S. Hofja wegen bekannten Mordverdicts auf einen functionären Pfister zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

## Anzeigen.

Für diesen Theil überannmt die Redaction dem Publikum gegte seine Verantwortung.

### Kirchen- und Familien-Nachrichten

Dom. Getauft: Friederike Wilhelmine Dorot D. des Pfarrers Kammer. — Beerdigt: den 16. F die Ehefrau des künigl. Consistorial-Raths und St Superintendenten Buchner.

Stadt. Getauft: Marie Emma, L. des Han Klee; Brita Emmy Elsa, L. des Stadtrath und Ban Schilke; Alexander Edmund Louis, S. des Fleis Hofmann; Martha Helene Louise, L. des Raths G hauen; Paul, S. des Schneider. Tünigert. — O trauer: der Schuhmacherrn. Schulz vier und F C. M. geb. Friedemann. — Beerdigt: den 12. F ein unebel. S.; den 13. die älteste L. des Band Wiedemann; den 14. die Ehefrau des Schuhmachern Berger; den 17. der zweite S. des handarb. Hann Stadtkirche. Donnerstag, Abends 7 Passions-Gottesdienst und im Ansluß an selben Beichte und Abendmahl. Herr d Hildebrandt.

Neumarkt. Getauft: Frieda Jenny Rosa, L. Fabrikant Kopp; Friedrich Carl Adolph, S. des D arb. Schräpler.

Donnerstag den 19. Februar, Nachmittags 4 l Falken-Vortagesdienst.

Altenburg. Getauft: die L. des Sellenp. Trommer, die L. des Schriftf. Lindner. — Gerat der Deonion und Magistrats-Assessor Jäger mit Fr geb. Nöhling; der Förster Jäger mit Frau geb. Nohm der Fleischer Fromm mit Frau geb. Daus; der Kaufmann Henning mit Frau geb. Frisgöbe. — Beerdig die Ehefrau des Forstmeisters Wartenfels.

### Mobilien-Auction in Merseburg

Sonnabend den 21. d. M., von Vormitt 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskelleriale 1 zugeseher 1 Schreibetisch, 1 Sopha, 1 Kleider; 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 5 Stühle, Tisch uhren, Spiegel, Küchengehirn, Waagefäße, Federbett sowie 1 guter Contra-Waß mit Wogen, 1 Strepunt 1 bergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verka werden.

Merseburg, den 16. Februar 1880.

### A. Hindfleisch,

Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Exeutor.

Eine große Auswahl 4-jähriger Arbeitspferde steht so während zum Verkauf.

### A. Strehl

Pferdehändler.

Ein Wagen, Hinterladen mit 4 Federn, ga halten, steht bis zum 20. d. M. für den billigen festen Preis von 45 Thlr. zum Verkauf.

Näheres in Thüringer Hof, Merseburg.

Zwei große Läuferfchweine sind zu verkaufen Vorwerk Nr. 1

Zwei Läuferfchweine sind zu verkaufen Dom Nr. 1

### Sand Nr. 7

ist das bislang von Herrn Dr. phil. Friedel demoh herrschaftliche Logis, bestehend aus 5 Stuben und all Zubehör zu vermieten und sofort oder später zu bezüge Weitere Auskunft wird vom Besitzer des Hauses get erteilt.

Zwei Logis sind zu vermieten und 1. April zu b ziehen. Auf Verlangen auch Herdeshall.

J. Horn, Karlsruher

Eine möblirte freundliche Stube ist an 1 oder Herren von jetzt ab zu vermieten

Johannisstraße 13, Zu mieten gesucht zum 15. März d. J. eine möblirte Stube nebst großer Kammer, wenn mö mit Mittagstisch, von einem Beamten. Gefl. Offerten mit Preisangabe wolle man bis 1. März in der Exped. d. Bl. niederlegen.

# Schwarze Cachemire

per Meter 1,50—5,50 Mk.,  
 Doubl. u. schwarze Lasting, Rips, Alpacca  
 zu billigen Preisen empfiehlt

**Ed. Zentgraf.**

## Hüte und Mützen!

Wir empfehlen unser großes, wohl assortirtes Lager in Hüten und Mützen für Herren,  
 Damen und Kinder von den feinsten bis zu den ordinären.  
 Auch für Confirmanten Hüte, Mützen, Handschuhe, Hosenträger und  
 Armbänder, Alles zu sehr billigen Preisen.

### Ausverkauf.

Eine Partie Hüte und ein Vollen Glacé-Handschuhe mit einigen Flecken werden,  
 damit zu räumen, zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft.

### Stroh Hüte

zum Waschen und Modernisiren baldigst erbeten bei

**J. G. Knauth & Sohn,**  
 Entenplan 8.

## Neue Erfindung!

Dem Unterzeichneten ist es gelungen, einen

### Stuben-Heizungs-Ofen ohne Abzugsrohr

construirt, welcher seinen Rauch vollständig verzehrt und deshalb in jedem geschlossenen Raume ohne weitere  
 richtung aufgestellt werden kann.

Diese meine neueste Erfindung werde ich

von **Mittwoch den 18. d. M. an bis zum Sonnabend den 21. d. M.**  
 im großen Saale der Kaiser Wilhelms-Halle

fortwährendem Geizen zum ersten Male öffentlich ausstellen und bitte höflich, mich durch recht zahl-  
 reiche Besuche gütigst beehren zu wollen.

**H. T. Horstmann,**  
 Erfinder der Schwertkraftmaschine.

Eintrittspreis: Vormittags von 10—12 Uhr 1 Mk., Nachmittags von 4—7 Uhr 50 Pf.

## Öffentliche populair-wissenschaftliche Vorträge

### Professor B. Hasert

mit großartigen mikroskopischen Darstellungen mit  
 Hülfe des stärksten Hydro-Drygen-Mikroskops  
 im Saale des TIVOLI.

Donnerstag den 19. cr., Abends 8 Uhr,

„Der innere und äussere Bau der Insecten.“

Freitag den 20. cr., Abends 8 Uhr,

„Das Leben im Wassertropfen.“

Billets für Nichtmitglieder zu den Vorträgen sind zu haben  
 den Herren **Frd. Stollberg** und **Aug. Biese** zum Preise von 60  
 für einen Vortrag, 1 Mk. für beide Vorträge.

**Der Vorstand d. Kaufm. Vereins.**

### Liebesträume.

wundervolle Gavotte für Clavier zu 2 Händen,  
 eigen Einfundung von 1 Markt in Briefmarken ver-  
 franco  
**H. Alexander,**  
 Musikalien-Handlung, Fr. Stargardt.

### Stroh Hüte

zum Waschen und Modernisiren bitte baldigst abzugeben,  
 sobald liegen zur Ansicht bereit.

**W. Zustin,** Entenplan 1.

### Thüringer Sauerkohl

feinst  
**Fr. Hoyer,** Sand 7.

### Dörstewiger

### Prima-Grude-Coaks

ist von jetzt ab zu haben.

**C. Baum,** Delgrube Nr. 9.

### Stroh Hüte

zum Waschen und Modernisiren werden angenommen bei  
**Emma Müller,**  
 Dom Nr. 4.

### Stroh Hüte

werden gewaschen, gefürbt und modernisirt bei  
**Bernhard Brechtel,** Gutmachersstr.,  
 Hofmarkt Nr. 7.

## Stroh Hüte

zum Waschen und Modernisiren  
 baldigst erbeten.

**A. Krest,**  
 Markt 25, 1. Etage

Ein junges Mädchen als Lernende kann  
 placirt werden.

**5—6 Pfennige** zahlt für das Hund Lamm  
 die heilige Papierfabrik

Ein gut erhaltenes

### Pianino

zu kaufen gesucht. Offerten in der Expedi-  
 tion d. Bl. erbeten.

## Der grosse Berlin Ausverkauf

im Gasthof zum goldenen Hahn  
 dauert nur bis **Mittwoch den 18.**  
**d. M.** und wird bedeutend billiger  
 verkauft. **M. Itzigsohn.**  
 Kisten stehen zum Verkauf.

## Seedorsch

ist heute eingetroffen bei

**C. Wolff.**

## Frenburg a. M.

### Restaurant zur Champagner-Fabrik.

Empfiehlt zum bevorstehenden Hofmarkt einem ge-  
 ehrten Publikum seine Lokalitäten aufs Beste.

**Bier und Wein alles fein.**

**A. Albrecht.**



### Gottschalk's Restauration.

Gute Dienstag von früh 9 Uhr ab  
 Salzknöden, dazu ein feines Bispfen-  
 Bockbier, wozu freundlich einladet **d. D.**

## Anforderung.

Alle diejenigen, welche uns aus der Zeit bis zum  
 1. Januar d. J. noch Beträge für geleisteten Preßlohn  
 schulden, fordern wir hiermit auf, uns binnen 8 Tagen  
 zu befriedigen, widrigenfalls wir klagen werden.  
 Merseburg, den 17. Februar 1880.

**Conjum-Verein zu Merseburg, G. G.**

Ein Lehrling findet Unterkommen bei

**A. Schneider,** Kürschnerstr.,  
 Delgrube Nr. 1.

Die Wohlthätigkeitsvorstellung für Thüringen hätte  
 nicht diesen erfreulichen Erfolg gehabt, wenn nicht außer  
 den bereits lobend erwähnten Herren Krumbholz und  
 Graul auch Herr Biele und Dir. Benneke dem Comité  
 in der hilfreichsten Weise beigestanden, sowie auch die  
 geehrten Mitwirkenden ihre Hülfe bereitwillig zugelegt  
 hätten. Allen nochmals herzlich dankend, kräftigen wir  
 daran die Bitte, alle noch nicht abgegebenen Billets an  
 Herrn Dir. Benneke abzuliefern. **Das Comité.**

Der Ertrag des für die Nothleidenden des Thüringer  
 Balbes veranstalteten Concerts: 314 Markt 4 Pf., ist  
 von der Frau Pianofortefabrikant Ritter an den Unter-  
 zeichneten zur Weiterbeförderung abgegeben und sind am  
 Sonnabend den 14. Februar 100 Markt an das Land-  
 rathsamt in Biegenrück und 214 Markt 4 Pf. an den  
 Königl. Landrath in Schleusingen durch Botenanweisung  
 abgeliefert worden. — Nachträglich sind noch 3 Markt ein-  
 gegangen, weil das Concert so schön gewesen, und  
 werden auch diese befördert werden.  
 Merseburg, den 16. Februar 1880.

**Blod. Director.**

Durchschnittsmarktpreise  
 vom 8. bis mit 14. Februar 1880.

	22	20		1	20
Weizen, pr. 100 Kilo	22	20	Schweinefl., pr. Kilo	1	20
Roggen do.	18	50	Schöpfenfl. do.	1	15
Gerste do.	18	16	Ralsfleisch do.	1	10
Hafel do.	15	8	Butter do.	2	20
Erbsen, do.	22	—	Eier, pro Schod	4	20
Hülsen do.	32	—	Bier, pro Liter	—	10
Bohnen do.	20	—	Braunwein do.	—	60
Rartoffelnpr. 100 Kilo	6	—	Heu, pro 100 Kilo	8	—
Kindfleisch (von der Keule) pro Kilo	1	30	Stroh, pro 100	—	—
Saurefleisch do.	1	10	Kilo	5	—

**Marktpreis der Ferkeln**  
 in der Woche vom 8. bis mit 14. Januar 1880.  
 pro Stück 10,50 Markt bis 13,50 Markt.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

